

"Geheimnis"

Autor(en): **Bossart, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **63 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heisst um einen Drittel, steigern.'» Na dann, prosit! Jetzt weiss man wenigstens, was die Gebrüder Rahm aus ihrer Saftpresse finanzieren.

... und die Besitzenden

In der IVCG findet man auch Toni Regez, geschäftsführender Direktor der Toni-Molkereien; Hans-Dieter Vontobel, Mitinhaber der Zürcher Privatbank Vontobel & Co. sowie den Thurgauer FDP-Nationalrat Willy Messmer, seines Zeichens Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes. Letzterer schrieb laut «Bilanz» in der vorerwähnten Zeitschrift «Geschäftsmann und Christ»: «Jesus Christus gibt mir die Kraft zu meinem lebenswerten Leben unter widrigsten Umständen... Die Arbeitnehmerorganisationen sprechen bei jeder bescheidenen Anspruchseinschränkung von sozialer Demontage durch die Arbeitgeber. Immer häufiger versuchen politische und ideologische Agitatoren auf diesem umgepflügten Boden den Samen gesellschaftszerstörender Rebellion und Unzufriedenheit auszustreuen.»

Hier geht Messmer zu weit. Die allgemein doch gut funktionierende Sozialpartnerschaft ist zu einem erheblichen Teil das Verdienst der masshaltenden Berufsorganisationen. Er scheint auch zu vergessen, dass intellektuelle Radikalinskis beim gewerkschaftlichen Fussvolk auf Ablehnung stossen. Wäre der fromme Willy Verbandschef in Italien, Frankreich oder England, so hätte er längst keine Zeit mehr, sich mit christlicher Publizistik zu befassen.

Politische Ziele

«Bilanz» stellt zu Recht die Frage, ob die IVCG nicht auch politische Ziele verfolge: «Wir sind keine politische Organisation», sagt Präsident Adolf Guggenbühl, schränkt aber ein: «Es ist unmöglich, dass ein Christ Marxist sein kann. Für den marxistischen Staat ist es eine Lebensnotwendigkeit, atheistisch zu sein», sagt der Katholik Adolf Guggenbühl, obschon es noch nicht so lange her ist, dass erstmals ein Bürger eines sozialistischen Staates zum Papst ernannt wurde. Wer das Blatt der IVCG genauer liest, stösst tatsächlich nicht nur auf religiöse Glaubensbekenntnisse. So wird in einer Sonderausgabe der Zeitschrift «Geschäfts-

mann und Christ» einfach behauptet: «Lenin starb in geistiger Umnachtung. Er bat Tische und Stühle um Vergeltung.» Ein Satz, der in keinem Geschichtsbuch der Welt zu finden ist. Damit entlarvt sich die IVCG selber. Kommentar überflüssig!

Neben der IVCG gibt es noch einen anderen Klub, der ähnliche Ziele verfolgt, nämlich die «Vereinigung Christlicher Unternehmer der Schweiz» (VCU). Dazu «Bilanz»: «Die Vereinigung, die der weltweiten Union Internationale Chrétienne des Dirigeants d'Entreprise angeschlossen ist, unterhält mit der IVCG kaum Beziehungen. Eines der Gründungsziele der VCU war es, mit den christlichen Gewerkschaften in Kontakt zu treten. Die Vereinigung erarbeitete beispielsweise ein Mitbestimmungsmodell.» Die 1949 gegründete VCU zählt heute 430 Mitglieder (der Dachverband umfasst deren 30 000), die sich fast ausschliesslich aus katholischen Führungskräften aus grossen Unternehmen zusammensetzen. Dieser Verband ist also exklusiver als die IVCG und gibt sich auch diskreter. Prominente Mitglieder sind u. a. Romuald Burkard (einst Gewerkschaftssekretär beim CTHLV — heute VR-Präsident der Sika-Holding), Arthur Fürer (Nestlé), Philippe de Weck (Schweiz. Bankgesellschaft). Deren Präsident, Beat Zwimpfer (Direktor der Winterthur-Rechtsschutzversicherungsgesellschaft) führt aus: «Die Tagungen behandeln sachbezogene Themen ethischer Natur. Dabei geht es den Mitgliedern nicht darum, Zeugnisse bestimmter religiöser Ansichten abzugeben.»

Glaube gegen Stress

Die beiden erwähnten Vereinigungen sind weder Sekten noch Geheimbünde. Doch laut «Bilanz» verzeichnen auch Sekten seit einigen Jahren Zulauf aus den Chefetagen. So konnten sich der geldscheffelnde Sektenboss Jean-Michel Cravanzola («Jean-Michel et son équipe») und das Divine-Light-Zentrum in Winterthur längere Zeit damit brüsten, Leute von Rang und Namen aus Handel und Industrie unter ihren Mitgliedern zu haben. Die eine «Rückkehr nach innen» suchenden Manager erlebten schliesslich eine bittere Enttäuschung: Jean-Michel wurde 1979 wegen gewerbsmässigen Betruges zu 18 Monaten Zuchthaus verknurrt, und in Winterthur musste die Justiz

wegen Sprengstoffanschlägen gegen das Divine-Light-Zentrum vorgehen. Dafür erfreut sich das Transzendente Meditationszentrum seiner Heiligkeit Maharishi Mahesh Yogi in Seelisberg eines regen Zulaufes. Dazu dessen Pressechef Beat Odermatt: «Immer mehr Manager kommen zu uns, um Stress- und Spannungszustände abzubauen. Mit Übungen wie 'Abheben — Schweben — Fliegen' lernen sie, sich zu entspannen.» Photos mit «fliegenden» Maharishi-Jüngern wurden als plumpe Fälschungen enttarnt. Was tut's, der Glaube vermag schliesslich Berge zu versetzen.

Dass Führungskräfte, die eine grosse Verantwortung tragen, dauernd unter Zeitdruck stehen, ein Arbeitspensum erledigen müssen, das weit über die 44-Stunden-Woche geht und zu Hause oft noch Akten studieren müssen, auch einmal «abschalten» wollen, ist mehr als begreiflich. Wenn sie in der Religion einen Halt suchen, so ist dies ihr gutes Recht. Sie mögen auch eigene Vereinigungen bilden, um über ethische Fragen zu diskutieren und Andachten abzuhalten. Die verfassungsmässige Vereinsfreiheit gilt für alle Bürger. Trotzdem, ein beklemmendes Gefühl in der Magengegend kann man nicht loswerden. Seit der Ablehnung der Initiative für eine Trennung von Staat und Kirche versuchen vielerorts die Kirchen, wieder vermehrten Einfluss zu erlangen. Besteht nicht die Möglichkeit, dass einige Firmenchefs nachdoppeln und die Belegschaft auf sanfte, indirekte Weise unter Druck setzen wollen, auf dass ja niemand vom christlichen Pfad der Tugend abweiche?

Max P. Morf

«Geheimnis»

So oft eine sogenannte Glaubenswahrheit mit der Vernunft in Widerspruch gerät, spricht der Gläubige von einem «Geheimnis». Sich in dieser Weise vor einer vernunftgemässen Entscheidung zu drücken, ist das Gegenteil von dem, was man gemeinhin als intellektuelle Redlichkeit bezeichnet.

Adolf Bossart